

Kaffeemarktes.
Veltpost-Versand,
ler Waare
ahme
Pass 4 Ko. Inhalt 7.50
" 2 " " 4.05
art p. 8 Ds. 4.25
koicht p. 8 Ds. 4.25
ile p. 1/4 Ds. 4.70
ant p. 18 Ds. 7.60
in p. 8 Ds. 4.20
1/2 Ko. p. 4 Ds. 8.10
rab. 2 Ko. Inh. 7.50
elle. 5 Ko. F. 2.60
ert f. p. 2 Kst. 2.50
4 Liter 4.15

Die Gewinne
garantirt
der Staat.
ng an den
EN
rossen Geld-Lotte-
00 Mark
müssen.
eld-Lotterie, wel-
alt, sind folgende:
00,000 Mark,
winne à 2000 Mar-
winne à 1500 Mark
winne à 1000 Mark
winne à 500 Mark
winne à 200 Mark
winne à 150 Mark
winne à 115 Mark
winne à 121 Mark
winne à 94 Mark
winne à 67 Mark
winne à 40 Mark
winne à 20 Mark
50,500 Gewinne
aten in 7 Abthei-
festgestellt und
en 50 Kr. Ö. W.
en 75 Kr. Ö. W.
88 Kr. Ö. W.
ten Original-Loose
ankirte Einsendung
sten Gegenden von
mir neben seinem
aatswappen ver-
nach stattgehabter
ngliste unaufrage-
er Gewinnelder
ressenten prompt
nheit.
einfach auf eine
per recomman-
den Aufträgen
lung halber bis
J.
SEHR.,
HAMBURG

für Magen-
gen.
sundheit
altung und Beför-
diese ist die
des körperlichen
bewährte Haus-
der seit Jahren
beliebte
Liqueur.
äftigsten Arznei-
rt sich ganz zu-
werden, nament-
Leib- und Magen-
ung; derselbe be-
rdauung und er-
In Folge dieser
ist derselbe nun
smittel geworden
eitung verschafft.
r.
schreiben liegen
auf frankirte Zu-
ages nach allen
JACOB FRANKL,
KATH. MORF in
HÜTZ in ANINA
Liqueurfabrikant,
Nr. 66.

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in Reichika
Pränumeration:
Mit freier Postversendung oder freier
Zustellung in's Haus:
vierteljährig 1 fl. 20 fr.,
halbjährig 2 fl. 40 fr.,
jährig 4 fl. 80 fr.
Literarische Beiträge und Inserate
werden bis längstens Freitag Mittag
erbeten.

Die Berzava

Reichika-Bogsfauer Wochenblatt.

Inserate
in allen Landessprachen kosten: die
3spaltige Petitzeile oder deren Raum
bei einmaliger Einschaltung 5 kr.,
bei mehrmaliger 4 kr.
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-
scheinen eines Inserates 30 kr.
Inserate werden im Voraus bezahlt.
Inserate übernehmen: die Annoncen-
Expeditionen von Haasenstein & Vog-
ler in Wien, Alois Oppelt in Wien,
Gebr. Schalek in Wien, N. B. Gelb-
berger in Budapest, und G. v. Dauthe
in Frankfurt a. M.

Nr. 46. Reichika (Banat), 18. November 1883. VIII. Jahrg.

Promemoria der Temesvarer Distrikts-Commission

in Angelegenheit der Budapester allgemeinen Landesausstellung 1885.

Eröffnung am 1. Mai 1885, Schluß am 15. Oktober 1885.

Zeitliche Ausstellungen: Vom 1. bis 10. Mai Geflügel, vom 10.—20. erste Frühjahrs-Blumen, vom 17.—24. Mastvieh, vom 20.—30. Schaf-Ausstellung; vom 10.—20. Juni: zweite Frühjahrs-Blumen, Obst- und Grünzeug (Gemüse-) Ausstellung; vom 1. Juli bis 30. August: Arbeits-, vom 15.—25. August Sommerblumen- und Obst-, vom 20.—30. lebende Bienen-Ausstellung; vom 1. bis 10. September Hornvieh- und Schweine-, vom 10.—20. milchwirtschaftliche Produkten-Ausstellung; vom 1.—15. Oktober Herbstblumen-, Obst-, Trauben- und Grünzeug (Gemüse-) Ausstellung.

Während des Pferderennens im Herbst Pferde-Ausstellung. — Schließlich in derselben Zeit Hunde-Ausstellung.

1. Im Interesse des Erfolges der Ausstellung und der daraus für das Land entspringenden materiellen Vortheile mögen diejenigen, die an der Ausstellung theilzunehmen beabsichtigen, ein praktisches Vorgehen vor Augen halten, — sie mögen dahin trachten, die Lebensfähigkeit, den praktischen Werth und die Nützbarkeit unseres Gewerbes und unserer Landwirtschaft ersichtlich zu machen, und mögen das Ausstellen einzelner ungewohnter, außerordentlicher, vielleicht an und für sich recht interessanter, aber im praktischen Leben nicht verbreiteter Gegenstände nicht verlangen. Denn nicht das Aufweisen von außerordentlichen und eigenartigen Dingen wird dem Lande und den Ausstellern selbst zu Nutzen gereichen; sondern wenn wir beweisen werden, daß wir eine beständige, brauchbare Arbeit herzustellen wissen, daß wir mit unserer sorgfältig gepflegten, gefunden und auch in weite Ferne verführbaren industriellen und landwirtschaftlichen Produkten die Concurrenz bestehen können.

2. Es wird die berechtigte Hoffnung gehegt, daß die vermögendere Classen des Landes trachten werden, bei unseren Industriellen solche Bestellungen zu machen, welche einerseits zur Bieder der Ausstellung dienen, andererseits aber unseren Gewerbetreibenden die Gelegenheit bieten können, ihre Concurrenzfähigkeit darzuthun.

3. Nachdem der Anmeldetermin für diese Ausstellung auf den 31. Dezember l. J. anberaumt worden ist, und nachträgliche Anmeldungen und zwar bis zum 1. Mai 1884 nur unter der Bedingung platzgreifen können, daß in diesem Falle um 10% höhere Platzpreise zu entrichten sein werden, noch später aber über die Annahme der Anmeldungen die Landes-Ausstellungs-Commission von Fall zu Fall entscheiden wird, und in diesem Falle, wenn die Anmeldung nicht in Folge der Aufforderung von Seite der Landes-Ausstellungs-Commission geschieht, um 50% höhere Platzpreise zu entrichten sein werden: so wird die dringendste und unaufschiebbare Aufgabe der Mitglieder des Distrikts-Comité's und der zu bildenden Localcommissionen sein, das allgemeine Interesse für die Ausstellung zu erwecken und zu verbreiten, die concurrenzfähigen Industriellen (Gewerbetreibenden) und Landwirththe der betreffenden Gegend zur Theilnahme an der Ausstellung anzueifern, und die

Theilnahme dadurch zu fördern und zu ermöglichen, daß sie eifrige Gewerbefreunde zu vorangehenden Bestellungen zu bewegen trachten werden.

4. Nachdem weiters im Sinne des §. 15 des Organisations-Statutes es eine Aufgabe des Distrikts-Comité's sein wird, sowohl bei Einlangen der Anmeldung, wie auch wenn die Ausstellungsgegenstände fertig sind, dieselben einer vorläufigen Beurtheilung zu unterziehen: so wird es eine weitere Aufgabe der Comité-Mitglieder sein, die Aussteller darauf aufmerksam zu machen, wornach dieselben nur wirklich praktische und ausstellungswürdige Gegenstände anmelden mögen, damit ihnen im Falle einer Zurückweisung keine unnützen Auslagen erwachsen.

5. Schließlich sind die Aussteller zu verständigen, daß sie um die nöthigen Aufklärungen vorläufig an das Temesvarer Distrikts-Comité, später aber an die zu creirenden Localcommissionen sich zu wenden haben.

6. Zur vorläufigen Orientirung wird erwähnt, daß die Platzpreise à □-Meter folgendermaßen festgesetzt worden sind:

- A) In der gedeckten Halle:
 1. Grundfläche für freistehende Gegenstände (bis zu einer Höhe von 3 Metern) 8 fl.
 2. Grundfläche längs den Mauern, oder Hofraum längs der Mauer (ebenfalls bis zu einer Höhe von 3 Metern) 6 fl.
 3. Wandfläche 3 fl.
 - B) Grundfläche in der halbgedeckten Halle 3 fl.
 - C) Grundfläche im Freien 2 fl.
- Gold- und Silberarbeiter u. a. Artikel zahlen doppelte Platzpreise.

Die Platzpreise für lebende Thiere werden abgesehen festgestellt.

Die Gegenstände der bildenden Künste, die kunstgewerblichen Antiquitäten und der Arbeits-Ausstellung, sowie die zur Dekorirung und zum Nutzen der Ausstellung in Anspruch zu nehmenden Gegenstände sind frei.

Das Minimum der zu zahlenden Platzpreise wurde in der gedeckten Halle 1/2 Meter, in der halbgedeckten Halle mit 1 Meter und im Freien mit 2 Meter festgesetzt.

Für die auf Kosten der Aussteller zu errichtenden besonderen Pavillons ist kein Platzpreis zu entrichten.

Bei Gegenständen von großer Ausdehnung mit geringem Werth kann die Landes-Ausstellungs-Commission eine Preisherabminderung gewähren.

Ein Drittel des in Anspruch zu nehmenden Platzpreises ist nach der Zurücksendung des mit der Annahm-Clausel versehenen Anmeldungsbogens, respektive bei dessen Uebernahme allsogleich zu entrichten, da im entgegengesetzten Fall die Landes-Commission das Recht hat, über den in Anspruch genommenen Raum anderweitige Verfügung zu treffen; das zweite Drittel ist Ende Juni 1885 und das letzte Drittel vor dem Wegschaffen der Gegenstände aus der Ausstellung zu entrichten.

7. Frachtbegünstigungen auf den Eisenbahnen:

1. Für die als Frachtgüter aufzugebenden Stückgüter beträgt die Fracht per 100 Kilogramm und Kilometer 0.16 Kreuzer, und zwar sowohl bei der Hin- als auch bei der Rücksendung, wozu noch per 100 Kilogramm und Bahnlinie 2 Kreuzer an Manipulationsgebühr und die 3%ige Transportsteuer zu rechnen sind.

2. Für Wagenladungen (wobei das Minimum mit 8000 Kilogramm genommen wird) beträgt der

Frachttax 0.13 Kreuzer per 100 Kilogramm und Kilometer; aber mindestens 3 fl. per Wagen. Hierbei ist das Auf- und Abladen durch die Partei selbst zu besorgen.

3. Bei der Rücksendung wird die Begünstigung nur in dem Falle gewährt, wenn die Gegenstände auf der Ausstellung nicht verkauft wurden und nach derselben Station aufgegeben werden, von welcher dieselben anlangten.

8. Portofreiheit: Die Briefe und Sendungen sämtlicher Ausstellungs-Commissionen, die Ausstellungsgegenstände ausgenommen, unter einander oder mit portofreien Behörden und einheimischen Privaten genießen die Portofreiheit. Die von Seite der Commissionen an portopflichtige Parteien gerichteten Briefe sind mit der Bemerkung „a kiállitást illető portomentes hivatalos ügy“ („Die Ausstellung betreffende portofreie Dienstsache“), die von Seite der portopflichtigen Corporationen und Personen an die Ausstellungs-Commissionen gerichteten Briefe aber nebst der Bezeichnung der Eigenschaft des Aufgebers mit der Bemerkung „hivatalos felszólítás helytől portomentes“ („In Folge amtlicher Aufforderung portofrei“) zu versehen, um Portofreiheit erlangen zu können. (Ministerial-Verordnung vom 20. März l. J. S. 10.015)

Das Gesetz über die Manipulation der Steuern

tritt mit 1. Jänner nächsten Jahres ins Leben. In Gemäßheit dessen hat der Finanzminister eine Verordnung erlassen, welche Folgendes bestimmt:

- a) Die Erwerbsteuer IV. Klasse und die Kapitalzinssteuer werden hinfort in erster Instanz nicht durch die Steuerbemessungs-Commissionen, sondern durch Steuer-Inspektorate bemessen;
- b) die Hauszinssteuer ist durch die Gemeinde-Organe und nicht mehr für ein Jahr, sondern für die Dauer von drei Jahren zu bemessen; desgleichen die Erwerbsteuer III. Klasse, deren Bemessung auch fernerhin den Commissionen vorbehalten ist;
- c) die Steuerbemessungs- und Steuer-Reklamations-Commissionen werden nicht mehr für 1 Jahr, sondern für einen dreijährigen Zyklus zusammengestellt.

Die Bemessung der Grundsteuer erfolgt auf Grundlage des neuen Katasters. Die übrigen Steuergattungen in der ehemaligen Militärgrenze werden vorläufig noch in der bisherigen Weise behandelt werden. Im Hinblick auf den noch in legislativischer Behandlung stehenden Gesetzentwurf über die Modifikation der Grund-, Hauszins- und Kapitalzinssteuer, sowie des allgemeinen Einkommensteuersatzes sind die entsprechenden Verfügungen vorderhand in der Schwebe zu halten, was jedoch selbstverständlich die Einhebung der bezüglichen Forderungen nicht behindern darf.

Auf den der Bemessung der Grundsteuer zu Grunde liegenden individuellen Besitzbogen ist die Summe der zu entrichtenden Steuer ersichtlich zu machen. Ferner ist diesem Bogen auch ein Avisozettel beizulegen, der von dem Adressaten zu unterfertigen und dann in der Gemeinde aufzubewahren ist.

Für die Steuerbemessungs-Arbeiten hat folgendes Arbeitsprogramm beachtet zu werden:

- 1. Vom 15.—30. November 1883: Fassung des auch für 1884 und 1885 giltigen Hauszins-Einkommens;
- 2. Bis zum 15. Jänner 1884: Fassung der Gr-

werbsteuer III. u. IV. Kl., der Kapitalkzinsen und der Vergsteuer unterliegenden Einkünfte;

3. Im Monate Jänner 1884: Fassion der inkabulierten Zinsen;

4. Im Feber 1884: der in diesem Jahre der Wehrtage noch unterliegenden Pflichtigen;

5. Vom 15.—30. März: Fassion der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften und Vereine;

6. Die Geldinstitute haben die Summe der Zinsen nach den bei ihnen plazirten Kapitalien, u. zw. a) die der ausbezahlten Zinsen am letzten Tage der Monate März, Juni, September und Dezember 1884, b) der kapitalisirten Zinsen halbjährlich am letzten Tage der Monate Jänner und Juli auszuweisen und gleichzeitig auch die darnach entfallende Steuer abzuführen;

7. Im Monate Juni: Anmeldung der Gewehr- und der Jagdsteuer.

Zur Decentralisation der kön. Tafeln.

Der Ausschuss der Budapester Advokatenkammer hat sich in Verhandlung eines Reskripts des Justizministers mit der Frage der Decentralisation der kön. Tafeln befaßt und nach kurzer Debatte den vom ad hoc entsendeten Subkomitè unterbreiteten Bericht unverändert angenommen. Im Sinne dieses Berichtes ist der Kammerausschuss der Ansicht, daß die Decentralisation der königlichen Tafeln jetzt noch nicht angezeigt ist. Abgesehen von den finanziellen und nationalen Gesichtspunkten, deren Beurtheilen nicht in die Kompetenz der Kammer gehört, muß der Decentralisation, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll, die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches, sowie des Prinzips der Mündlichkeit und Unmittelbarkeit sowohl im Zivil-, wie im Strafverfahren vorhergehen. Ohne diese kann eine definitive Feststellung der Sige der königlichen Tafeln nicht stattfinden, eine provisorische Decentralisation aber hätte die größten Nachteile zur Folge. Das Verkehrsweisen des Landes hat sich so sehr gebessert, daß die Hauptstadt mit allen Theilen des Landes in den meisten Fällen in unmittelbarer Verbindung steht, weshalb das Motiv der Beschleunigung des Justizverfahrens nicht so sehr in die Waagschale fällt; die Vortheile der vorzeitigen Decentralisation würden durch die Nachteile derselben weitans überwogen. — Sollte jedoch die Decentralisation trotz der angeführten Argumente, schon jetzt beabsichtigt werden, so empfiehlt der Kammerausschuss die Errichtung von neun kön. Tafeln, und zwar auf dem gegenwärtigen Gebiete der Budapester königlichen Tafel acht, nämlich in Budapest, Fünfkirchen, Debreczin, Preßburg, Kaschau, Debreczin, Szegedin und Temesvár, auf dem Gebiete der Marosvásárhelyer kön. Tafel aber eine: in Klausenburg.

Revision des Spiritussteuer-Gesetzes.

Die beiden Finanzministerien Oesterreich-Ungarns haben hinsichtlich der Revision des bestehenden Spiritussteuergesetzes sich geeinigt, in den beiderseitigen Parlamenten Gesetzesvorlagen einzubringen, mittelst deren die Fabriksteuer obligatorisch für alle Brennereien mit einem Maisraume von mehr als 45 Hektoliter, ferner der Steuerfuß von 11 Kreuzern, eine Pauschal-Gradation von 75 Prozent und eine Export-Vonifikation von 10 Prozent für Rato festgesetzt wird. Brennereien mit einem Maisraum unter 45 Hektoliter haben, wenn sie mit Landwirtschaft verbunden sind, freie Wahl zwischen dem bisherigen Pauschalirungs-System, und zwar auf Basis von 6 Grad Ausbeute, und der Fabriksteuer der großen Brennereien. In beiden Fällen genießen die kleineren Brennereien bei einem Rauminhalt bis 35 Hektoliter eine Extra-Vonifikation von 20 Prozent, bei einem Rauminhalt bis 45 Hektoliter eine solche von 10 Prozent. Verhfe-Fabriken zahlen dieselbe Steuer wie die großen Brennereien und außerdem noch einen Zuschlag von 30 Prozent. Das neue Gesetz soll mit 1. September 1884 in beiden Reichshälften in Kraft treten. Es kann demnach nur ein kleiner Theil des hiedurch in Aussicht stehenden Steuermehrtrages der Gebahrung von 1884 zugute kommen.

Der Cultus- und Unterrichtsminister hat an den Bischof von Karansebes den Erlaß gerichtet, dahin zu wirken, daß in der Jurisdiktion dieses Consistoriums stehenden Lehraustalten die Jugend in Vaterlandsliebe und Anhänglichkeit an den ungarischen Staat erzogen und namentlich, daß bei strengster Verantwortung der Jugend das Tragen staatsfeindlicher Farben und das Absingen revolutionärer Lieder verboten werde. In Folge dessen hat der Diözesan-Bischof von Karansebes, Johann Popaju, an die ihm unterstehenden kirchlichen Behörden einen geharnischten Hirtenbrief gerichtet, in welchem ihnen dieser Erlaß mit der Verfügung zur Kenntniß gebracht wird, für dessen allerstrengste Durchführung Sorge zu tragen.

* Preßburg, 12 November. Der Abgeordnete Preißky erklärte einem Journalisten, er werde anlässlich der Verhandlung des Gesetzes über Ehen zwischen Christen und Juden diesen Gesetzentwurf als den Prinzipien der vollständigen Gleichberechtigung widersprechend und als ein Ausnahmefgesetz nicht acceptiren, sondern beantragen, es möge statt dessen die Regierung durch das Haus beauftragt werden, einen auf den von Franz Deak im Jahre 1874 entwickelten Prinzipien beruhenden Gesetzentwurf über die obligatorische Zivilehe in der nächsten Session einzubringen. Preißky bemerkte ferner, daß seines Wissens die Abstimmung über den derzeit vorliegenden Gesetzentwurf von der liberalen Partei nicht als Parteifrage werde behandelt werde.

* In Angelegenheit der Führung der jüdischen Matrikeln theilt „Egyenlőség“ mit, der Kultusminister habe seine ursprüngliche Vorlage dahin abgeändert, daß die in Aussicht gestellten Matrikel nicht auf die gesammten ungarischen Juden, sondern auf jene jüdischen Gemeinden Anwendung finden sollen, in welchen bezüglich der bisherigen Matrikelführung Unregelmäßigkeiten konstatiert wurden.

Vermischtes.

* Dienst-Jubiläum. Herr J. P. Schwing, Direktor und Chef der administrativen Dienstzweige der Budapester Direktion der priv. österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft, beging am 5. d. M. sein 25-jähriges Dienst-Jubiläum und wurde aus diesem Anlasse seitens sämtlicher Dienstabtheilungs-Chefs des Centrales, sowie seitens des Personales der ihm unterstehenden Dienstabtheilungen bei gleichzeitiger Ueberreichung seines künstlerisch ausgeführten Porträts feierlich beglückwünscht. Der Schaulplatz dieser Feier war der festlich decorirte Sitzungssaal des Direktionsgebäudes, wobei die Herren Direktor Karl v. Blasovits, General-Inspektor Albert v. Szentgyörgyi, Chefarzt Dr. Joseph v. Vorböly und Bureau-Chef Sigmund Jenckmann in ihren an den Jubilar gerichteten Ansprachen die allseitig anerkannten zahlreichen Verdienste, welche sich der Geseierte im Laufe eines Vierteljahrhundert im Dienste der Gesellschaft erworben, in bereicherter Weise schilderten. Seitens der Domänen-Direktion und der Banater gesellschaftlichen Werke waren ebenfalls Begrüßungsdeputationen erschienen, welche dem Jubilar als ehemaligen Oberverwalter der Reschigauer Werke eine prachtvoll ausgestattete Adresse, beziehungsweise ein, die Photographien sämtlicher Beamten der Banater Werke enthaltendes Album überreichten. „Möge es — so schließt eine uns zugesendete Mittheilung — dem Geseierten, der sich in weiten Kreisen der hauptstädtischen Gesellschaft der ungetheilten Sympathie erfreut, noch lange vergönnt sein, dem Kranze seiner Verdienste um die Interessen der Staatseisenbahn-Gesellschaft neue unterweltliche Blätter hinzuzufügen!“ („N. P. J.“)

* Der Durchstich des Arlberg. Aus der wilden Einsamkeit des abgelegenen Städtchens Grenzland, welches vom Arlberg dominiert wird, ertönten Mittwoch Freudengerufe in alle Welt hinaus; sie verkündeten, daß das kühne Unternehmen, dem Jahrtausende alten Felsthanen einen großen völkerverbindenden Weg abzuräumen, im vollen Gelingen nahe ist. Aus St. Anton, im kleinen Alpengebirgs-

dorf, von wo die Ostseite des Arlberg-Tunnels in Angriff genommen wurde, und aus Langen, wo derselbe im Westportale ausmündet, liegen Depeschen vor, welche bezeugen, daß der Durchstich vollkommen gelungen ist.

* Schade neuer. Aus Szt. Andráš meldet man unterm 13. d.: Heute Nacht nach 12 Uhr ist hier die den Herren Schack und Totis gehörende aus Holz erbaute Dampfmühle sammt den darin gewesenen Mahlvorräthen total abgebrannt. Nur dem Umstande, daß die in den Nachbars-Bauerhöfen aufgespeicherten Futtermittel ein wenig feucht waren, Hilfe rasch zur Stelle kam, können wie es verdanken, von einem großem Unglück bewahrt zu bleiben. Der Schaden, den die genannte Firma erleidet, beträgt über 10.000 fl. Das Brandobjekt war versichert.

* Eine edle That. Se. Excellenz der Csanader Bischof Alex. Bonnaz hat abermals einen schönen Zug edler Herzengüte geliefert. Se. Excellenz hat dem Ferdinandsdorfer gr.-n.-uirten Pfarrer zur Erziehung seiner Kinder einen jährlichen Erziehungsbeitrag von 100 fl. ausgesetzt.

* Eine große Stiftung. Der Szegediner Bürger Herr David Kiss hat einen glänzenden Beweis seines humanitären Sinnes gegeben. Er verständigte die Szegediner Stadtbehörde, daß er eine Stiftung von dreißigtausend Gulden errichte, deren Zinsen alljährlich zur Bekleidung von sechzig armen Zöglingen der Volksschule verwendet werden sollen.

* Unglück beim Exerciren. In Gyeries geschah am 5. d. M. folgendes Unglück: Ein Führer unterwies einen Rekruten im Zielen, wobei er — in Unkenntniß darüber, daß das Gewehr geladen war — anlegte und am Hahne drückte. Der Schuß drang in den Kopf des armen Rekruten, welcher in wenigen Stunden darauf starb.

* Ein Infanterist als Erfinder. Wir lesen in der „Armees- und Marinezeitung“. Der Infanterist Schmidt des zu Broos in Siebenbürgen garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 64 legte seinem Regiments-Kommando ein von ihm konstruirtes Projekt-Modell eines lenkbaren Luftschiffes vor. Hierüber wurde nun an das Korpskommando berichtet und dieses betraute den Genie-Direktor von Hermannstadt mit der Untersuchung und Berichterstattung über die vorgelegte Erfindung. Dieser äußerte sich nun dahin, daß an der Sache allerdings etwas sei, daß er aber die Konstruktion nicht vollends ergründen könne, da Infanterist Schmidt nicht genügt sei, hierüber Aufschluß zu geben. Diese Angelegenheit gelangte zur Begutachtung an das technische und administrative Militär-Komité in Wien, und dieses fand sich veranlaßt, den mittlerweile zum Korporal beförderten Projektanten nach Wien zu berufen.

* Ein armer Millionär. Aus Wien wird berichtet: Reichthum allein macht nicht glücklich. Der vielfache Millionär Baron Haber von Linsberg weiß davon ein erschütterndes Lied zu singen. Ein Greis von 80 Jahren, sieht Baron Haber auf eine Serie von schweren Unglücksfällen zurück, die ihn getroffen. Sein Sohn endete vor Jahren unter dem Hufschlägen eines Reitpferdes, seine Lieblichstochter wurde ihm vom unerbittlichen Senfmann in dem Momente entrisen, als der Millionär sein neues Palais in der Kaiser Josef-Straße beziehen wollte. Seit mehr als zehn Jahren ist dieser großartige Palast gänzlich unbewohnt, die Pracht desselben nimmt sich wie eine Ironie auf den Schmerz seines Besitzers aus. Am 9. d. traf den Greis ein neuerlicher Unglücksfall. Seine zweite Tochter Alexandrine, verheiratete Frau Grimmer von Adelsbach, segnete das Zeitliche. Abgeschlossen hat nun der arme Millionär mit seinem Leben. Er legte alle Stellen, die er einnahm, nieder und lebt nur mehr seinen Erinnerungen. Millionen können keinen Ersatz bieten für verlorenes Familienglück.

* Mord. Aus Weßprim wird geschrieben: In dem dreiviertel Stunden von hier entfernten großen Dorfe Bamos kamen zu dem dort wohnenden Dekonomie- und Regalienpächter Török drei oder vier Männer. Im Hausflur befand sich dessen 7—8 Jahre altes Mädchen. Seine noch junge Frau war im Hofraume damit beschäftigt, der Dienstmagd, von welcher sie irgend etwas in den Keller tragen ließ,

des Arlberg-Tunnels in
und aus Langen, wo der-
hündet, liegen Depeschen
der Durchsicht vollkommen

Aus Szt. Andras meldet
Nacht nach 12 Uhr ist
k und Totis gehörende aus
sammt den darin gewer-
abgebrannt. Nur dem Um-
thars-Bauerhöfen aufge-
ein wenig feucht waren,
können wie es verdanken,
bewahrt zu bleiben. Der
Firma erleidet, beträgt
objekt war versichert.

at. Se. Excellenz der
maz hat abermals einen
ite geliefert. Se. Excellenz
gr.-u.-unirten Pfarrer
der einen jährlichen Er-
ausgesetzt.

tifikation. Der Sege-
ijs hat einen glänzenden
Sinnes gegeben. Er ver-
stadtsbehörde, daß er eine
Gulden errichte, deren
idung von sechzig armen
verwendet werden sollen.
erzieren. In Speries
des Unglück: Ein Führer
m Zielen, wobei er —
ß das Gewehr geladen
ohne drückte. Der Schuß
men Rekruten, welcher in
arb.

ist als Erfinder.
nd Marinezeitung". Der
Broos in Siebenbürgen
Regiments Nr. 64 legte
o ein von ihm konstruirtes
ren Luftschiffes vor. Hier-
Korpskommando berichtet
Direktor von Hermann-
nd Berichterstattung über
Dieser äußerte sich nun
llerdings etwas sei, daß
vollständig ergründen könne,
cht geneigt sei, hierüber
nglegenheit gelangte zur
ische und administrative
nd dieses fand sich ver-
m Korporal beförderten
berufen.

Millionär. Aus Wien
allein macht nicht glück-
Baron Haber von Lins-
itternd Lied zu fügen.
sicht Baron Haber auf
nglücksfällen zurück, die
endete vor Jahren unter
sferdes, seine Lieblings-
erbittlichen Senfmanne
als „der Millionär sein
Josef-Strasse beziehen
Jahren ist dieser groß-
wohnt, die Pracht des-
Krone auf den Schmerz
d. traf den Greis ein
Seine zweite Tochter
an Grimmer von Adels-
Abgeschlossen hat nun der
Leben. Er legte alle
eder und lebt nur mehr
nen können keinen Erbg
nglück

prim wird geschrieben:
n von hier entfernten
zu dem dort wohnenden
chter Török drei oder
besand sich dessen 7-8
e noch junge Frau war
igt, der Dienstmagd, von
den Keller tragen ließ,

mit der Kerze in der Hand hinabzuleuchten. Die
Männer packten das kleine Kind bei den Haaren,
warfen dasselbe ins Zimmer mit den Worten: sie
solle sich unter das Bett verstecken, und gingen zur
Frau. Der Dienstmagd hörte, wie sie ungarisch:
Guten Abend sagten und fragten, wo der Török sei?
Die Frau antwortete, er sei nicht zuhause. Nach
einer kurzen Pause hörte man einen Schuß und als
die Nachbarn in Folge dessen aus den Häusern
kamen, fanden sie die Frau bereits todt im Hofe
liegen, angeschossen und mit durchschnittenem Hand-
gelenke. Aus dem Umstande, daß ihr großes Hals-
tuch ganz in Stücke gerissen von ihr herabhing, ist
zu schließen, daß sie sich zur Wehre gesetzt habe, und
will die Dienstmagd auch gehört haben, daß sie schrie:
„Ich laufe zum Notär!“ nach welcher Drohung der
Schuß fiel. Die Mörder, die wahrscheinlich in Folge
des Analles in Furcht geriethen, daß Leute herbei-
eilen würden, ergriffen die Flucht, ohne von Jemanden
bemerkt worden zu sein und berührten im Hause gar
nichts. Man weiß auch nicht, wie viele ihrer waren.

* Als ein gutes Zeichen wird es
betrachtet, daß die Schwalben und Sperlinge,
welche Egypten seit Beginn der Cholera-Epidemie
verlassen hatten, dort wieder erschienen sind, na-
mentlich in Kairo. Diese Rückkehr soll das Aufhören
der Epidemie anzeigen. In der That hat man in
mehreren analogen Fällen bemerkt, daß diese Vögel
von der Cholera heimgesuchte Städte verlassen, und
zurückkehrten, sowie die Plage anfang nachzulassen
oder anhörte. Dieser Fall trug sich in Petersburg
im Jahre 1848 und im westlichen Preußen im Jahre
1849 zu.

* Ein Unikum des deutschen Buch-
handels. Aus dem Verlage der Firma G. D.
Bader in Offen geht zum ersten Male seit Er-
findung der Buchdruckerkunst ein Werk hervor,
welches die tausendste Auflage erlebt; es ist dies die
weitverbreitete Bibel von Haester's. Im Jahre 1853
erschien die erste, 1863 die hundertste und 1883 die
tausendste Auflage, wovon jede zu 3000 Exemplare
in die Welt hinausgeschickt wurden.

* 13.700 Tabaksnupfer gestorben.
Diese betäubende Thatsache wird aus Wien berichtet.
Die Berechnung wurde von dem gewandtesten Rech-
ner des österreichischen Finanzministeriums angestellt.
Im ersten Halbjahr 1883 wurden um 47.949 Kilo-
gramm Schnupftabak weniger verkauft als im Vor-
jahre. Nun kennt aber die Geschichte kein Beispiel,
daß ein Schnupfer je seiner Leidenschaft entsagt hätte:
der bedeutende Anfall im Abfage der geschnupften
Tabake konnte daher nur durch die immense Sterb-
lichkeit entstanden sein. Indem jedoch jeder recht-
schaffene Schnupfer im Durchschnitt täglich 2 Dela-
gramm „Nappée“ oder „Dordinären“, mithin in sechs
Monaten 3 1/2 Kgr. konsumirt, ergibt eine simple Di-
vision, daß im ersten Halbjahr 1883 in Oesterreich
nicht weniger als 13.700 Menschen das Schnupfen
aufgegeben haben, d. h. ihren Bedarf nunmehr in
den ärarischen Tabakfabriken des Jenais beziehen.
Es ist doch ein schönes Ding um die Statistik!

* Ein „Wunderdoktor“. Im Janberg
Montmartre zu Paris etablirte sich vor kurzem ein
„Wunderdoktor“ mit fremdländischem Namen, der
vielen Zulauf hatte. Die Zulassung zu seinen Kon-
sultationsstunden war auf alle mögliche Weise er-
schwert, tiefes Geheimniß umhüllte den Wunderhüter,
seine Diener verriethen nichts; die Folge davon war,
daß das Wartezimmer vom Morgen bis zum Abend
belagert war. Die Polizei bekam hievon Wind und
sendete einen Kommissär ab, welcher die Vorweisung
des Diploms verlangte. Statt der erwarteten Be-
stärkung und Angst zeigte der Doktor lächelnd sein
— wohlausgefertigtes richtiges Diplom und authen-
tische Fakultätszeugnisse vor. „Aber“ — bot der Dok-
tor den Kommissär — „nachdem Sie sich vollkom-
men überzeugt haben, bitte, verzeihen Sie nichts;
denn wenn meine Patienten erfahren, daß ich ein
rechter Doktor der Pariser Fakultät bin, so verlassen
sie mich alle zur Stunde.“

* Werkthätige Reue. Der Schneider
hat in den Abendstunden dem Herrn des Hauses ein
Beinkleid geschickt, das sich beim Probiren als zu

lange erweist. Der gute Mann, der am nächsten
Morgen schon gern mit dem neuen Toilettestück
paradiren möchte, bitter seine Gattin, dasselbe um
fünfzehn Centimeter kürzer zu machen. Empört weist
diese das Ansuchen zurück; auch die Tochter ver-
weigert entschieden die gewünschte Hilfe — und
unnötig zu bemerken, daß die Schwiegermama nicht
gefälliger ist, als die Uebrigen. Empört geht der
Hausvater schlafen. Madame aber erfaßt die Reue,
sie schleicht sich zur Garderobe, schneidet die über-
flüssigen fünfzehn Centimeter ab und macht einen
kunstgerechten Saum. Eine halbe Stunde später fühlt
auch die Tochter Reue ob des verweigerten Behor-
samens, sie kürzt das Beinkleid um weitere fünfzehn
Centimeter. Um Mitternacht erwachen im Herzen der
Schwiegermutter Gewissensbisse; auch sie geht, mit
Schere und Nadel bewaffnet, an die Sektion der
Hose und zieht sich nach gethauer Arbeit beruhigt
zurück. Als unser Bürger am nächsten Morgen im
Frühstückszimmer erscheint, ergreifen die Damen des
Hauses die Flucht, da er sich ihnen im regelrechten
Bade-Kostüm präsentirt.

* Ende eines Börsenmatadors. Ein
Börsenmatador aus den Zeiten des sogenannten volks-
wirtschaftlichen Aufschwunges, den jedoch der radikale
Umschwung der Verhältnisse auf das bescheidene
Niveau eines armen, unbedeutenden Mannes herab-
drückte: Ferdinand Leitner, ist in Budapest gestorben.
Vor etwa fünfzehn Jahren war Leitner ein Pester
Börsenkoullissier, wie so viele Andere, von da ging
er nach Wien und das Glück war ihm dort zu einer
Zeit hold, in der das Geld bekanntlich auf der Gasse
lag; in den Jahren 1870 bis 1873 galt er für einen
Millionär und war Besitzer von drei blühenden Bank-
und Wechselhäusern in Budapest, Wien und Graz.
Der große Krach schmetterte ihn vollständig nieder.
Er gerieth in Konkurs, der bis zu seinem Tode nicht
aufgehoben wurde. Seine Börsenschulden waren solch
riesige, daß sie jeden Ausgleich unmöglich machten
und ihm daher nie mehr den Börsesaal zu betreten ge-
statteten. Der ehemalige vielbeneidete Matador machte
nun seit Jahr und Tag im Vorhofe der Pester Börse
durch Vermittlung von Galopins seine kleinen Schlüpf-
Leitner hinterläßt eine größere Familie, die einst
füßliche Tage gesehen hatte, wohl nicht in Elend,
aber in Armut.

* Ueberschweemung in Ziume. Im
Laufe der vergangenen Woche waren in Ziume
häufige Regengüsse und am Donnerstag ging ein
förmlicher Wollenbruch nieder, der mit Donner und
Blitz begann und von 3 Uhr Nachmittags bis etwa
halb 8 Uhr Abends währte. An manchen Stellen
erreichte das Wasser eine Höhe von anderthalb
Klaftern. Die angeschwollene Fluth der Ziumara
stürzte mit solcher Gewalt in den mit dem Meere
in Verbindung stehenden Ziumara-Kanal, daß die
Ketten eines in der Nähe der Brücke besetzten
Trabakels rissen; dieses wurde an ein Segelschiff
getrieben, an welchem es zerstückte und unterging.
Die Mannschaft wurde mit Mähe von den Leuten
der dort ankernden Schiffe gerettet. Nachmittags um
halb 5 Uhr bedeckte die Fluth die Gegend hinter der
Höved-Kaserne; das Wasser drang mit so unglaub-
licher Schnelligkeit heran und stand bald so hoch,
daß man an eine Rettung kaum denken konnte.
Herzerreißendes Geschrei und Hilferufe ertönten von
allen Seiten. Inmitten der stetig wachsenden Gefahr
machten sich die wackeren Höveds an die Arbeit.
Ein Theil derselben sprang vom ersten Stockwerk
der untern Kaserne in die Fluthen und brachte
Frauen und Kinder in Sicherheit. Der materielle
Schaden ist ein bedeutender. Die Gärten im
Scoglietto sind beinahe gänzlich vernichtet. Abgesehen
von den Verlusten vieler Einwohner, haben einzelne
Fabriken stark gelitten. Im Zollamt ging nur ein
kleiner Theil der Waaren zugrunde, die Akten wur-
den rechtzeitig in Sicherheit gebracht. — Auch in
der Umgebung von Ziume hat die Ueberschweemung
Schaden angerichtet.

* Betrug. Der Wiener Lederindustrielle
Jekete, der auch mit Ungarn in Geschäftsverbindung
gestanden, wurde Dienstag wegen Betruges ver-
haftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Der Fall
erregt in Wien peinliches Aufsehen.

* Ein geplagter Redakteur hatte
zum Beschluß seiner Tagesarbeit noch „einige
freundliche Worte“ über ein Buch: „Die Maul-
und Klauenseuche des Rindviehs“ zu schreiben. Schon
halb im Schlaf that er das, wunderte sich aber
Tages darauf nicht wenig, in seinem Blatt als
selbstgeschriebenes Schlusswort seiner Bücherkritik
gedruckt zu finden: „Dieses vorzügliche Buch sollte
in keiner gebildeten Familie fehlen.“

* Der verkannte Liederfänger.
Holzhacker: „Sie, Herr Schandarm, da droben im
vierten Stock ist Einer narrißch word'n!“ — Schan-
darm: „Woher wissen Sie denn das?“ — Holz-
hacker: „Ja, der schreit schon seit a' Paar Stund'
immer: „Im tiefen Keller sit' ich hier.“

< Der neue Ung.-Weißkirchner Haus-
kalender pro 1884 ist nunmehr erschienen und zu
dem geringen Preise von 30 kr. auch in unserer
Buchdruckerei zu haben. Der Kalender ist sehr reich-
haltig ausgestattet und zweckmäßig eingerichtet. Er
enthält des vollständige Kalendarium von der Wiener
Sternwarte (für unsere Gegend berechnet), Notiz-
blätter für jeden Monat, die Genealogie des Aller-
höchsten Herrscherhauses, Tabelle für fremde Münz-
sorten, Briefporto-, Telegraf- und Stempeltarif.
Dann Erzählungen: „Eine Dorfgeschichte“, „Marie
Magdalena“, „Vor dreißig Jahren“, (Erzählung aus
Weißkirchen), „Eine Leichenverbrennung“, „Ein Rich-
terpruch“, Gedichte, Unterhaltendes, Anekdoten
u. Landwirthschaftliches, Jahrmärkte, Verzeichniß
sämtlicher im Bezirke des königl. Gerichtshofes zu
Ung.-Weißkirchen ansässigen protokolirten Handels-
und Gewerbetreibenden und Gesellschaftsfirmen,
Schematismus auswärtiger Behörden, des Clerus,
aller Ung.-Weißkirchner Behörden und Vereine, Schul-
und anderer Anstalten u. u., Personalstand der
Oberverwaltung Pradija, Tariffäge für Wein und
Getreide nach Bazias und den obern Stationen bis
Wien, Fahrordnung der Eisenbahn und Dampfschiffe
und eine Menge Inzerate.

Nur aus dem Pflanzenreiche stammende Stoffe
ohne irgendwelche metallische Beimengungen enthalten
die ächten Rich. Brandt'schen Schweizerpillen“; die-
selben äußern daher ihre erprobte Wirksamkeit gegen
Störungen der Unterleibsorgane, quälende Verstop-
fung, lästige und schmerzhaft Blähungen Hämorrhoi-
den, Leber- und Gallenleiden, Kopfschmerzen, Müdig-
keit, Unbehagen, Mangel an Appetit, saures Auf-
stoßen u. Der beste Beweis für die Wirksamkeit
eines Heilmittels ist die Anerkennung desselben durch
Ärzte und Publikum. Nur wenige Heilmittel haben
sich dieser zu erfreuen, wie z. B. die heute weltbe-
kannten Apotheker Brandt's Schweizerpillen, welche
gegen Magen-, Darm-, Leber-, und Gallenleiden, ver-
bunden mit saurem Aufstoßen, Kopfschmerzen, Schwin-
delanfällen, Müdigkeit, Unbehaglichkeit sichere und
dauernde Hilfe leisten, wie nachfolgender Brief
beweist.

Budapest. Ew. Wohlgeboren! Vor ungefähr
einem Monate wendete ich die von Ihnen anempfohl-
ten Brandt'schen Schweizerpillen an, in dem Glaue-
ben, endlich das Arcanum gegen mich quälende Ob-
structionen gefunden zu haben. Mein Glaube wurde
durch das glänzende Resultat gerechtfertigt und bin ich
durch den Gebrauch desselben gänzlich wieder her-
gestellt. Ich kann nicht umhin, Ihnen für dieses
Mittel meinen ergebensten Dank auszusprechen. Er-
gebenst J. de Potteri, k. u. Hövedoberstlieut. in
Ruhestand, Budapest, Hotel National.

Die ächten Apotheker Brandt's Schweizerpillen
sind in Reschitza beim Apotheker Carl v. Vagi,
in Temesvar beim Apotheker Zahner, in
Werschetz bei Wienerth, Droguist, á Dose
70 kr., welche für einen Monat hinreicht, vorräthig.

Wie Biskuits gegessen werden, da-
für fehlt es wohl niemand an der nöthigen Kenntniß,
aber wie sie gemacht werden, dürfte weit weniger all-
gemein bekannt sein. Und doch hat ein Gang durch
eine Biskuitfabrik etwas sehr Lehrreiches, wie wir aus
dem brillant illustrierten Artikel von W. Uhländ er-

leben, den dieser bekannte Ingenieur in „Vom Fels zum Meer“ Heft 1 veröffentlicht. Wie der Teig gemischt, gewalzt, ausgestochen und gebacken, das Fabrikat verpackt und versandt wird, alles das ist hier mit großer Ausführlichkeit geschildert. Aber nicht nur durch diesen Artikel, sondern durch eine ganze Fülle der vortrefflichsten Aufsätze hat die von W. Spemann herausgegebene, von Prof. Joseph Kürschner redigierte Zeitschrift, welche mit dem vorliegenden neuen Heft ihren dritten Jahrgang eröffnet, bewiesen, daß sie ihre vorzüglichen Leistungen stetig zu verbessern bestrebt und daß ihr diese Verbesserung auch bis zur Vollkommenheit gelungen ist. Sie bietet die beste geistige Kost für Jung und Alt, unterhält und belehrt wie kaum ein anderes Journal und übertrifft alles an prächtigen Illustrationen, so daß sie nicht warm genug allen unsern Lesern empfohlen werden kann. Von einer ungemein sonnigen und anmuthenden Novelle eingeleitet, mit der der berühmte Germanist Prof. Karl Bartsch zum erstenmal auf novellistischem Gebiete sich versucht, bringt das Heft den Anfang eines spannenden Romans von Viktor Blüthgen „Poirethouse“, einen beschreibenden Artikel über das Salzammergut von Ant. v. Rüdner mit 27 Illustrationen von Kirchner, eine von den meisterhaften Zeichnungen Kochlings begleitete Schilderung des Landesknechtslebens von Johs. Scherr, eine Untersuchung über das Wesen der Blutverluste von dem berühmten Operateur Prof. Dr. v. Nussbaum, eine philosophische Abhandlung über die Nothlüge von Jürgen Vona Meyer, dann Beiträge von A. v. Falke (Zur Keitheit der Diamanten), F. Heine. Gesslen (Die englische Landwirtschaft), Aglaja v. Enderes (Aus dem Leben); Gedichte von Geibel, Leander und Seidel; ein Musikstück; besondere Kunstblätter von Leloir, Weislag und G. Heis.— Schier unerlässlich ist der Reichtum des Sammelwerks, in dem wir Aufsätze über Weinbau, P. Cornelius, die Burg Gleiberg, Salonmagie, Velociped, Litteratur, Küche und Haus, eine Humoreske von Weggendorfen, Räthsel und vieles Andere finden. Aber auch damit noch nicht genug, ist dem Heft als besondere Beilage eine ganz vorzügliche statistische Tafel von außerordentlicher Größe und glücklichster Anlage beigegeben, die allein den Preis von einer Mark werth ist, welche das gesammte Heft zusammen mit ihr kostet. So wenig es einem Zweifel unterliegen kann, daß „Vom Fels zum Meer“ die billigste illustrierte Monatschrift ist, so wenig kann es bestritten werden, daß sie auch die best-illustrirte, vielseitigste und verbreitetste ist. Für jeden Gebildeten von Interesse ist sie für die Familie ein geradezu unentbehrliches Inventarstück.

Bevölkerungsanzeiger

vom 9. November bis inkl. 15. November 1883.

Geboren:

Paul Gaal ein Mädchen. — Jakob Weber ein Mädchen. — Georg Gruber ein Mädchen. — Kaspar Melter ein Knabe. — Alois Kovács ein Knabe. — Georg Heinberger ein Mädchen. — Engelbert Heidl ein Knabe. — Johann Datto ein Mädchen.

Gestorben:

Elisabetha Reha, 5 Jahre alt. — Franz Fuchs, 37 Jahre alt. — Maria Schmidt, 2 1/2 Jahre alt.

Getraut:

Konrad Langhardt mit Theresia Fribernit.

Cuba-Kaffee

empfang eine brillante Partie **hochfeinster** Qualität, aromatischen kräftigen Geschmacks. Versandt in Ballen von netto 4⁰ Kilo

à fl. 1.85 per Kilo franco, verzollt.

Bei den rapid steigenden Kaffeepreisen empfehle ich den verehrlichen Hausfrauen sich rechtzeitig zu versorgen.

Desgleichen versende

Pomeranzen 30—40 Stück
Citronen 30—50 Stück

neuer Ernte, feinsten ausgelesener Frucht, à fl. 1.90 per Korb, verzollt, franco.

J. Kirchhöfer, Triest.

Eigentümer: **Julius Wunder.** — Für die Redaktion verantwortlich: **Franz Ullmann.** — Druck von J. Wunder in Reschitza.

Lottoziehungen.

Budapester vom 10. November:

90 68 42 51 29

Nächste Ziehung 24. November.

Hermannstädter vom 14. November:

64 37 67 79 47

Nächste Ziehung 28. November.

Briefpapiere, Converte

mit Firmadruck

liefert billigst die

Buchdruckerei J. Wunder,

Reschitza.

5 Streng bewahrte Geheimnisse der Frauen des großen Sultan Murad Esendi sind durch den berühmten Orientalisten Dr. Alfred Burg der Öffentlichkeit und zum Wohle der gesammten Frauenwelt herausgegeben worden.

Nr. 1. Das Geheimniß, so lange eine Dame lebt, einen blendendweißen sammtweichen Taint zu erhalten, ohne Schminke oder Puder, keine Falten oder Runzeln bis in das späteste Alter, das Gesicht wird blendend weiß und rein; für Unschädlichkeit vollste unbedingte Garantie.

Nr. 2. Das Geheimniß, rosenrothe Lippen, herrliche lange Augenbrauen und perlweiße Zähne zu bekommen, überall vollste Garantie für Echtheit und Unschädlichkeit.

Nr. 3. Das Geheimniß, blendendweiße volle Arme, Waden und Büsen zu bekommen, ohne Arznei, mit nur einfacher Einreibung einmal des Tages, selbst die magersten Arme, Waden, Büsen werden voll und üppig; vollste Garantie für Unschädlichkeit.

Nr. 4. Das Geheimniß, lästige Haare im Gesichte zu entfernen, dafür schleude Haare am Kopfe zu ersetzen, das Ausfallen der Haare zu verhindern, den ganzen Körper in ein wohlriechendes Aroma, wie Veilchen, Rosen, Nelken, Maiglöckchen zu umhüllen.

Diese alle 5 Spezialitäten zusammen kosten insgesamt nur 5 fl. 42 kr., jede einzelne Spezialität kostet 1 fl. 10 kr., bei Verendung 15 kr. mehr; Alles mit vollster Garantie.

Destilerie der Pariser Parfumeriewaaren-Fabrik,

Wien, II. Rix.

Keine Preissteigerung trotz des hohen Kaffeemarktes.

A. B. ETTLINGER, Hamburg. Weltpost-Versand,

empfiehlt wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei franco Emballage unter Nachnahme

Kaffee pr. 5 Ko. = 10 Zoll-Pfd. n. s. w.	Caviar Ia (Fass 4 Ko. Inhalt 7.50 milde gesalzen)	2	4.05
Rio, fein kräftig	Hummerfleisch zart p. 8 Ds.	4.25	4.25
Cuba, grün kräftig	Lachs frisch gekocht p. 8 Ds.	4.25	4.25
Ceylon, blaugrün, kräftig	Sardines à l'huile p. 18 Ds.	4.70	4.70
Gold-Java, extrafein, milde	Appetit-Sild pikant p. 18 Ds.	7.60	7.60
Perl-Kaffee, hochfein, grün	Aal in Gelée fein p. 8 Ds.	4.20	4.20
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	Ochsenszunge à 1 1/2 Ko. p. 4 Ds.	8.10	8.10
Arab. Mocca, edel, feurig	Sardellen echt Brab. 2 Ko. Inh.	7.50	7.50
Stambul-Kaffee — Mischung	Matjesheringe Delic. 5 Ko. F.	2.60	2.60
Congo-Thee fein per Kilo	Spitzen geräuchert f. p. 2 Kst.	2.50	2.50
Souchong-Thee fein	Jamaica-Rum Ia 4 Liter	4.15	4.15
Familien-Thee, extrafein			

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

k. k. patent. Magenkraft-Liqueur.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arznei-kräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, Blähungen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Verschleimung; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung und erzeugt ein gesundes und reines Blut. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

1 Flasche 60 Kr.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

Ist zu haben bei den Herren **JACOB FRANKL, MORITZ STEINER** und bei Frau **KATH. MORF** in **RESCHITZA**, bei Hrn. **G. FLORIANSCHEITZ** in **ANINA** oder beim Erzeuger **Leopold Kann, Liqueurfabrikant, Budapest, Waitzner-Boulevard Nr. 66.**

„Melbourne 1881.“ — I. Preis. — „Zürich 1883.“

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albuns, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Étuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November a. c. bis 30. April 1884 als Prämie zur Vertheilung.

Wiese & Co.,

k. k. priv. Kassen-Fabrikanten

Wien,

B U D A P E S T,

Prag,

Filiale: Budapest, Radialstrasse Nr. 2 (Foncière-Palais)

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse von feuerfesten und einbruchsfähigeren

K A S S E N,

Handcassetten, Copirpressen und Kunstschlössern

in größter Auswahl, zu mäßigen Preisen.

Illustrierte Preisblätter auf Verlangen gratis und franco.

NB. Wir bitten, um jeder Aebervorteilung des P. T. Publikums vorzubeugen, genau auf unsere Adresse zu achten und unsere seit mehr als 20 Jahren bestehende Fabrik nicht mit ähnlich lautenden, viel jüngeren Firmen (**THEODOR Wiese & Co.**) zu verwechseln.

„Die Ber...
erscheint jeden Sonn...

Prämien
Mit freier Postverf...
Zustellung in...

vierteljährig
halbjährig
ganzzährig

Literarische Beiträge
werden bis längstens
erbeten

Nr. 47.

Die Nachtheil...
drücken unsere Han...
schäftsman ganz...
mit Beginn des W...
Creditnehmen immo...
werter viele Mon...
bis seine Arbeit be...
nur die Zinsen des...
Kapitals, sondern...
Gefahr, durch die...
verschlechterungen...
Forderung ganz ode...
die Fälle durchaus...
nach so langer Zeit...
haupt fortlegt u...

Der Gewerbe...
Baargeld, um die...
seinen Geschäftsbet...
für seine Arbeiter...
und Auslagen zu b...
halt für sich und se...

Fast bei allen...
die Unfitte, daß...
Rechnungen für die...
eingesendet werden...
Vorgriff kommt de...
Verlegenheit, seine...
pünktlich erfüllen...
namhaften Spfern...
Betrieb seines Gesch...
seinen Kunden das...
ihnen hätte fordern...
nötige Baargeld...
theil, günstige Ges...
insbesondere jene...
Baarzählung und...
en gros gewährt we...
nur Forderungen in...
Baargeld in seiner...

Das 3

Zur Zeit, als...
Gerichtsverfahren...
höchst elegant gekl...
Gatten auf der W...
unbekümmert die...
Kleides den Staub...
ließ. Ein junger, se...
daherkommender Difi...
dem Sporn des Sti...
wickeln, wodurch im...
dem zwar kostbaren...
herausgerissen wurde...
„Ich bitte ta...
gnädige Frau!“ sagt...
einem Grusse weiter...
der Dame vertrat ih...
„Das kann ein...
Aufregung geröthet...
Frau beleidigen woll...
„Nichts liegt m...
Kleid Ihrer Frau...
des Unglücks. Ich bitt...
Damit wollte er wie...
„So kommen...
habe diese Robe heut...